

mässig im Gebirg wenig Erhebliches gesehen. *Picus Hemprichii* ist noch häufig auf 9 — 10000'; *P. habessinicus* bis in die Woina Deqa; den schönen *Lynx aequatorialis* Rüpp. traf ich zweimal auf der Hochebene von Woggera, von Bartvögeln *Pogonias Brucei* und *undatus* bis zur Woina Deqa, ersteren etwas über 8000'. *Psittaculus Tarantae* ist auf den Plateaux von Woggera keine Seltenheit, *Palaeornis cubicularis* nur Tiefland-Vogel, dagegen fand ich zwischen dem Takasseh auf etwa 8000', eine oder besser wohl zwei Arten von *Phaeocephalus*, von denen ich vermüthe, dass sie nicht bei *Ph. Mayeri* Rüpp. unterzubringen sind, von welchem letzterem ich keine Beschreibung bei Händen habe.

1. *Ph. pileo*, loris et genis pallide sed laete flavis, collo, pectore, interscapulio, alarum tectricibus et subalaribus olivaceo fuscis, plumis omnibus late et nitide psittacino-viridi marginatis, ventre, uropygio, tectricibusque caudae superioribus et interioribus unicolore nitidissime psittacino-viridibus; remigibus et rectricibus obscure fuscis, his apicibus versus nitore nonnullo virescente; rostro graciliore albido, maxilla paullo obscuriore. Long. tot. 10"; rostr. a fr. 1"; al. 6" 3"; caud. 3" 2"; tars. 6 — 7". — Sexus leider nicht bekannt, da die Etiquette verloren ging.

2. *Ph. capite supra*, genis, loris, apicibusque plumarum ulnae pallide citreis, collo antico, interscapulio, tectric. alarum et subalaribus in fundo fusco psittacino-viride indutis, marginibus plumarum ex parte malachitino resplendentibus; uropygio, ventre, tibiis hypochondriisque laete beryllinis, nitore ultramarino.

Subcaudalibus in fundo flavo psittacino-viridibus; remigibus rectricibusque fusco nigricantibus, margine externo (his etiam apice) viride indutis. Maxilla coeruleo-mandibula unguinibusque pallide corneis, pedibus coeruleo-fuscis, periophthalmiis nudis nigris, iride brunneo rubra, ceromata fusca, rostro rubustiore; praecedenti paulo minor. Long. tot. 9"; rostr. a fr. 1" 1"; al. 6"; caud. 3"; tars. 7 — 8".

Die Weichtheile von No. 1. im Uebrigen ganz wie bei No. 2.

Der ganz gelbe Kopf der zweiten Art veranlasste mich — da ich solchen bei *Ph. Mayeri* nie gesehen hatte, viel Jagd auf diese Vögel zu machen, deren auffallend glänzendes Gefieder schon sie vor den trübgrauen Farben der letzteren Art sehr vortrefflich auszeichnet; aber ohne Vergleichung, die ich hier nicht vornehmen kann, wage ich nicht ein Urtheil über mögliche Art-Selbstständigkeit meiner Vögel von Takasseh u. Ataba zu geben. No. 1.

scheint mit dem Rüppelschen *Ph. flavifrons* aus Schoa nahe verwandt, gegen spezifische Verschiedenheit zwischen ihm und No. 2 spricht aber der Umstand, dass beide zusammen vorzukommen scheinen.

Von Tauben-Arten ist bereits die Rede gewesen. *Aplopelia bronzina* Rüpp. kommt, nach Lefebvre, auch bei Adoa und in Bellesa vor, *C. albitorques* und *arquatricula* sind theils Bewohner von Häusern und Kirchen in Abissinien.

Streptopelia semitorquata Rüpp. ist von der Meerküste bis auf 8000—9000'. Sie geht noch nördlich bis 21° N. B. in Dongola und Sanakin.

Oena capensis kommt im Gebirg bis auf 8000' herauf, wie auch *Chalcopelia afra*.

Trotz aller Mühe ist es mir bis jetzt nicht gelungen, die von Lefebvre erwähnten *C. larvata* Temm. und *C. phasianella* (ohne Autor) zu finden, oder sollte erstere zu *bronzina* gehören?

Francolinus Erkelii und *gutturalis* gehören zu den Bewohnern der höchsten Gebirge Abissiniens, auch *F. Rüppellii* und *Ptilopachys ventralis* fand ich noch auf etwa 7—8000'; *Numida* wenig tiefer, *Pternistes rubricollis* ist nur Küsten-Vogel.

Von Sandhühnern kommen bei Axum die schöne *Pterocles gutturalis* Smith., am Takasseh *Pt. Lichtensteinii* vor. In Woggera u. Semién habe ich nie einen *Pterocles* gesehen, dagegen Wachteln bis zu 10000'.

Otis melanogaster, häufig am Tana-See, geht bei Axum auf 8000'.

An Sumpf und Wasservögeln ist das Gebirgsland arm, *Eulabeornis habessinica* ist uns nie unter 6000', aber bis zu 11 u. 12000' in Semién, *Bernicla cyanoptera* nur bei Axum und auf den Sümpfen von Woggera (sie soll auch in Enderta sein) zwischen 8 u. 9000' Meereshöhe zu Gesicht gekommen. Ebenso hoch gehen *Podiceps minor*, *Anas crecca*, *flavirostris* und *sparsa*, wohl auch *Gallinula chloropus*, *Oedicnemus crepitans* sah ich noch auf beiläufig 6500'; *Vanellus melanopterus* zwischen 5000 u. 10500', *Lobivanellus senegalensis* in der Kolla etwa bis 5500' aufwärts, *L. melanocephalus* nur auf 9—10000', *Hoplopterus spinosus* u. *Sarkiphorus pileatus* höchstens auf 3—5000'. *Aegialites cinereicollis* Heugl. zwischen 500—8000', *Totanus glareola*, *ochropus* u. *hypoleucos* bis 10000'; *Ibis carunculata* u. *comata* vom Meer bis 11000', erstere vielleicht noch höher.

Von europäischen Zugvögeln trafen wir im December im Hochland *Turdus cyaneus* und *saxatilis*, *Cyanecula suecica*, *Motacilla sul-*

furea, *alba* und *Budytes flavus* und *melanocephalus*, *Emberiza hortulana*, einige *Anthus*-Arten, *Sylvia rufa*, die Wachtel, die schon erwähnten Strandläufer, *Anas crecca* und *querquedula*, *Anas nyroca*, *ferina* und *strepera*, (*A. clypeata*, *Podiceps minor*, *Gallinula chloropus* scheinen Standvögel, wohl auch *Totanus hypoleucos* u. *Falco tinnunculus*.) *Ruticilla*, *Scolopax gallinago*; dagegen keine europäische Schwalbe, Kuckuk, *Oriolus*, *Caprimulgus*.

Gondar, den 24. Januar 1862.

Literarische Berichte.

Bemerkungen und Berichtigungen

zu dem Berichte: „Ueber Sundevall's ornithologisches System.“

in diesem Journal, Jahrg. 1861, Seite 350 und ff.

Kürzlich erhielt ich das V. Heft für 1861 dieses Journal und fand darin den Bericht von Herrn Albrecht über meine Versuche in der Systematik der Vögel, mit Auszügen meiner Arbeit über „Svenska Foglarna.“ Es ist mir gewiss sehr schmeichelhaft, dass diese, ausser dem Vaterlande vollkommen unbekannteschriften der Erwähnung werth befunden wurden, wie auch dass sich der Herr Berichterstatter so viele Mühe damit gegeben und diess auf eine für mich so freundlich wohlwollende Weise gethan hat. Doch muss ich dem Herrn Albrecht wegen einiger ganz unrichtiger Uebersetzungen und Meinungen, die er mir offenbar nur durch ungenügende Kenntniss der schwedischen Sprache in den Mund gelegt hat, leider in einigen Punkten berichtigend entgegnetreten. Ohnehin enthält die Abhandlung viele Druck- oder Schreibfehler, deren wesentlichste Berichtigungen wünschenswerth erscheinen.

Ich will mich nicht lange dabei aufhalten dass ich beschuldigt werde, alle Wichtigkeit der inneren Theile und besonders der Singmuskeln zu verneinen. Ich hoffe doch, das Unzutreffende dieser Behauptung im Allgemeinen erwiesen zu haben. Aber der Satz wird richtig, wenn man nur die Worte: „für zoologische Charaktere oder Kennzeichen“ hinzufügt; d. h. in Schemen und Aufstellungen; denn von Anderem kann hier nicht die Rede sein. Ich meine noch immer, dass die innern Theile dazu nicht benutzt

werden können, weil diese nicht leicht und überhaupt nicht an den ausgestopften Exemplaren der Sammlungen untersucht werden können, folglich fast immer oder sehr oft bei den ausländischen seltneren Formen, ganz unbekannt sind. Die Ornithologen, oder Zoologen, welche alle Gattungen und alle deren Formenverhältnisse kennen, haben gewiss nicht Charaktere oder Kennzeichen nöthig; aber nur Wenige sind so glücklich und so kenntnissreich. Den Meisten glaube ich, ergeht es wie mir selbst, der ich noch, nach 40jährigen zoologischen Studien, sehr oft gute äussere Charaktere für sehr willkommen und nützlich, selbst für nöthig halte und gar nicht mit Charakteren von inneren, und vielleicht Niemandem zugänglichen Theilen, befriedigt bin. Ich denke es liegt doch einige Wichtigkeit in der Kenntniss der äusseren Theile und daraus müssen die äusseren Charaktere, oft mit vieler Mühe entnommen werden. Aber dies hindert Niemanden alle möglichen Merkwürdigkeiten des innern Baues bei Beschreibung einer Art, Gattung, Familie oder grösseren Gruppe zu erwähnen, und deren Wichtigkeit für die Erkennung der Affinität m. m. auszulegen. Wie soll man endlich die Gattungen kennen lernen, wenn man innere und unbekannte Theile, in der Diagnostik für äussere und allen zugängliche substituirt. Wie würde sich z. B. ein Gattungscharakter für das Genus *Euphonia* ausnehmen, der nur den unvollkommenen Muskelmagen erwähnte, den Lund vor etwa 30 Jahren in einer Art entdeckte, den wohl wenige seitdem gesehen haben, der aber nicht immer so unvollkommen ist. Mir scheint es besser die Formen des Schnabels, der Flügel u. s. w. als Charaktere zu benutzen und dann den sonderbaren Magen zu beschreiben, soweit man ihn kennt. Ganz so mit Singmuskelapparat und hinterer Laufbekleidung. Unsere Kenntniss der letzteren ist vollständig; die des ersteren noch sehr lückenhaft. Wenn ich daher sage, dass ich nach den Singmuskeln eintheile, so ist dies oft doch nicht wahr; denn in allen den Fällen, wo ich den Singmuskelapparat nicht kenne, muss ich doch nach den Füßen urtheilen und es könnte leicht der Fall eintreten, dass in einigen Formen, wie bei den Lerchen, die beiden Charaktere nicht übereinstimmen. Ebenso ist es mit meiner eigenen Entdeckung, dass der Flexor hallucis longus bei allen von mir untersuchten *Passeres* mit oder ohne Singapparat, von den Flexoren der übrigen Zehen ganz frei ist, aber bei allen übrigen Vögeln mit diesen verbunden. Auch dies nehme ich nicht als zoologisches Kenn-

zeichen, sondern nur die entsprechende äussere Form der Hinterzehe.

Wohl schon zuviel habe ich über diesen Gegenstand gesagt, den doch jeder, der nicht allzu gelehrt ist, gut verstehen und richtig würdigen wird. Ich muss zu den anderweitigen Berichtigungen übergehen und beschränke mich auf die wichtigsten, indem ich die kleineren Druckfehler etc. wie z. B. in den 6 Büchertiteln und Citaten zu Anfange, Seite 350, übergehe.)

Seite 350, Zeile 5—7. Ich habe nicht das Verhältniss der hinteren Fuss schilder entdeckt, und immer die Arbeiten Anderer darüber angegeben (wie Sv. Foglarna p. 10, 2te Spalte.)

Ibid. Zeile 9—12. Ich habe immer gesucht, Linné's Regel zu befolgen: „Genus dabit characterem, nec vice versa,“ und stelle nur das als Charakter (Kennzeichen) auf, was ich selbst vollständig kenne und was von einem jeden untersucht werden kann.

Seite 351, Z. 11, von unten steht: „auf ihren Wanderungen“ muss aber, um mit meinen Ansichten zusammenzutreffen, gelesen werden: „und zu Wanderungen.“

Seite 353, Zeile 10. steht: „eine starke Klaue,“ aber es ist wesentlich, dass diese Klaue (die hintere) bei den Singvögeln (oder richtiger *Passeres* od. *Oscines* mit und ohne Singmuskeln) stärker als die übrigen Krallen ist.

Ibid. gerade in der Mitte muss etwa so verbessert werden: Sundevall sieht als die höchsten Vögel die an, welche Handschwingen haben, von denen die 1ste sehr klein ist, ungefähr wie die daneben liegenden Deckfedern.

(Vergl. Sv. Foglarna, pag. 9, am Ende der ersten Spalte.) Meine Ansicht über die Flügel mit nur 9 Handschwingen steht daselbst, theils p. 38. gegen Ende der ersten Spalte. Ich betrachte dies als überbildet oder als ein Zurücktreten, wie der Verlust von Haaren oder Zähnen bei alten Thieren.

S. 354. in der Mitte: Die zwei Reihen der *Oscines* sind nur durch die Bekleidung der Hinterseite (Sohle) des Laufs charakterisirt, wie dies Cabanis auseinandergesetzt hat.

Ibid. Z. 4 v. o. und Z. 10 v. u. Die dort gemachten Vorwürfe können gern bis auf Weiteres ohne Antwort bleiben.

S. 355, Cohors 1: Dessen Kennzeichen ist, dass die Tomien des Unterkiefers nach hinten sehr hoch aufsteigend, stark, schneidend, (aber nicht immer „spitz“) und gegeneinander eingebogen sind, was am allerbesten verstanden wird, wenn man den geöff-